

Drohnen- und Wespenschwärme zu vergleichen, der meistens nur Nict, von fremdem Honig zehrt, aber keinen eigenen erzeugt. Die Weltgeschichte richtet daher auch diesen Schmarozerschwarm, wie es ihm gebühret, weil er bloß von den Erzeugnissen edlerer Geister, als von einem Raube lebt, und dasjenige, was er nicht selbst genießen kann, verwüset.

Der Reichthum der biblischen Geschichte selbst kommt vorzüglich daher, weil sie die Heroldin Dessen ist, der da war, der da ist, der da kommt, des Messias, des Sohnes Gottes. Wie die Zeitläufe der Welt mit unerforschlicher Weisheit auf Ihn berechnet sind, und die Erdenjahre sowohl rückwärts als vorwärts nach seiner Geburt gezählt werden, so ist Er auch in allen früheren und späteren Berichten immer die bald verhüllte, bald offenbarer hervortretende Hauptperson. Auf Ihn deutet auch die Geschichte des alten Testaments in den mannigfaltigsten Formen, bald in Sinnbildern, d. h. in bildlichen Gestalten und Einrichtungen, wie im Tempeldienste Juda's und vielen prophetischen Gesichten, — bald in eigenthümlichen Personen und Lebensschicksalen, welche wie bei Joseph und David, die dem Leben Christi zu Grunde liegenden Gottesgedanken vorbildeten, bald in bestimmteren Vorkäufen, wie in der mosaischen Gesetzgebung, die ein Zuchtmeister auf Christum genannt wird, bald in noch deutlicheren Ahnungen, Wünschen und Prophezeiungen, die aus den Gemüthern der alten Gläubigen geflossen sind. Das tiefste Bedürfnis der gefallenen, nach Erlösung und Freiheit sich sehenden Menschheit, wie die ruhig und gerecht voranschreitende, geduldige Liebe und Erbarmung Gottes, die trotz allem Widerstand und Unverstand unsres Geschlechts ihren Rettungsplan stetig verfolgt und immer kräftiger entwickelt, — diese beiden Elemente

begegnen sich in der alten Bundes-Geschichte auf eine so verschiedenartige und erstaunliche Weise, daß alle andere Welthistorien davor beinahe auf Null herabsinken, und daß, als nun der längstverheißene, längst-erwartete Heiland in die Welt getreten war, seine Apostel Ihn aus den Bildern und Zeugnissen der früheren Geschichte nicht allein in der Idee ableiten, sondern auch auf seine bereits so vielfach zuvor geschilderte und repräsentirte Person unter einfacher Berufung auf die Schrift hinweisen konnten. Ja, wo irgend ein Mensch der früheren Bibelgeschichte sich zu einer besonders innigen Glaubensgemeinschaft mit Gott aufgeschwungen, und von Ihm eigenthümliche Zeichen der Huld empfangen hat, da sehen wir bald einen ferneren, bald einen näheren Lebensstrahl des Bildes Jesu Christi, in welchem, als in dem vollendeten Urbilde der Menschheit, alle zerstreuten und vereinzelt Strahlen wie in einem Brennpunkte zusammenfließen. So zeigt uns das alte Testament vielerlei Vorbilder, das neue Testament allerlei Abbilder, und darum ist auch die biblische Bildergallerie die schönste, die reichste, die herrlichste, in der Vielfältigkeit so einfach, weil sie den Heiland als erhabenes Centrum in sich schließt, — in der Einfachheit so wunderbar vielgestaltig, weil die einfach leuchtende Sonne des Lebens von den verschiedensten Gemüthern und Gaben abgespiegelt wird. — Alle Bedürfnisse, alle Schmerzen und Freuden, alle wesentlichen Schicksale des Geistes, alle wahrhaftigen Kräfte und Siege der Menschheit; — sie sind in der Bibel niedergelegt; darum, im Blick auf das göttliche Wort, schrieb schon der weise König Salomo: „Es geschiehet nichts Neues unter der Sonne!“ Niemand kann die heilige Schrift überbieten oder überfliegen, wenn er's auch im Rausche der Verstandes-Hoffart zuweilen wähnt; sie hat ihn bereits mit ihren Lebens-Blüthen und Gerichts-Don-